

Nelli Bangert

HOFFNUNGS schimmer

24 Lichtblicke
für die Adventszeit

GerthMedien

Einleitung

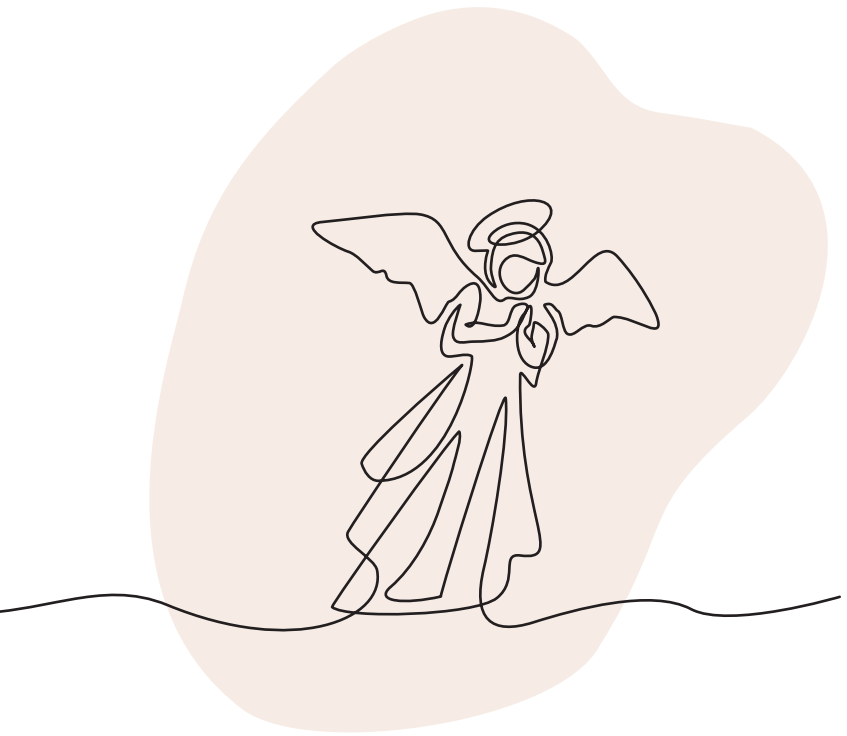
Ein turbulentes Jahr liegt hinter uns. Deshalb möchte ich dich einladen, mit mir durch die schöne Adventszeit zu gehen. Wie wäre es, wenn wir uns in den nächsten Tagen gemeinsam auf die Suche nach Licht und Hoffnung machen? Ich möchte dich dazu einladen, dir selbst Tag für Tag einen kleinen Moment der Stille zu gönnen und zur Ruhe zu kommen. Einzuatmen. Auszuatmen. Einfach nur Gottes Gegenwart zu suchen und ihm von dem zu erzählen, was dir auf der Seele brennt.

Mal wirst du in diesem Adventsbuch einen kurzen Impuls finden, der dich ermutigen soll. Dann wieder gibt es ein Gebet oder eine Meditation, in der du ein wenig Herzenszeit mit Gott verbringen kannst. An anderen Tagen findest du poetische Zeilen. Doch eines haben diese Texte gemeinsam: Sie sind kurz, damit du Zeit zum Ruhen und zum Sein hast.

Ich wünsche mir von Herzen, dass die einzelnen Beiträge für dich Lichtblicke der Hoffnung und Zuversicht sind, und freue mich, wenn du dir täglich einen Augenblick nimmst, um Zeit mit Gott zu verbringen. In der Stille wird Gott dir begegnen, dir guttun und dich stärken. Er ist an dir und deinem Alltag interessiert. Ja, mehr noch – er ist bereit, mit dir mittendrin zu sein. Genau deswegen ist Jesus als Kind in diese Welt gekommen.

Wollen wir losgehen? Ich freue mich schon auf Momente voller Licht.

Deine Nellie



1. Dezember

Von Gnade beschenkt

(Lukas 1,26–37)

Was für eine besondere Situation: Der Engel Gabriel besucht überraschend Maria. Diese junge Frau, die jungfräulich ist, von einer Zukunft mit Josef träumt und sich langsam bereit macht für das Leben als verheiratete Frau. Ein Mädchen im zarten Alter. Vielleicht noch naiv und unbekümmert, weil sie noch nicht so viele Brüche im Leben erlebt hat. Noch ganz unversehrt, weil sie noch nicht so viel Leid getroffen hat. Ein Mädchen, das das Leben vor sich hat und in dessen Herz noch viele Träume still auf ihre Erfüllung warten.

Und plötzlich helles Licht, ein Engel platzt mitten in ihr Leben, in ihre Träume, in ihre Hoffnungen. Es lief doch alles gut, warum diese Unterbrechung? Und dann diese Worte: „Sei gegrüßt! Du bist beschenkt mit großer Gnade! Der Herr ist mit dir!“ Während sie voller Schreck über diesen unerwarteten Gast und diese Fragen aufwerfende Begrüßung nachdenkt, spricht er auch schon weiter: „Hab keine Angst, Maria, denn

du hast Gnade bei Gott gefunden. Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst. Er wird groß sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihn auf den Thron seines Vaters David setzen. Er wird für immer über Israel herrschen, und sein Reich wird niemals untergehen!“ Zweimal sagt der Engel ihr, dass sie Gnade bei Gott gefunden hat.

Und das hat sie wirklich. Diese junge Frau ohne große Lebenserfahrung und noch ganz am Anfang ihres Lebens wird von Gott dafür auserwählt, seinen Sohn auszutragen und zu gebären. Das ist doch wirklich ganz schön viel Verantwortung, unfassbar viel Verantwortung. Jesus zur Welt zu bringen, mit ihm den Alltag zu teilen, das Leben mit ihm und seinen Geschwistern zu gestalten. Schade, dass die Bibel uns an dieser Stelle nicht ein wenig mehr über den Alltag von Jesus verrät, als er noch ein kleines Kind war. Musste er überhaupt erzogen werden? Wie war es für seine Geschwister, einen Bruder zu haben, der womöglich alles „immer richtig gemacht“ hat? Der so eine einzigartige Mission hatte und Gott selbst war? Es hat sicher manchmal sehr ungewöhnliche Situationen im Alltag dieser Familie gegeben. Und diese Aufgabe einer jungen Frau anzuvertrauen, die weder Erfahrung mit

Kindern noch Lebenserfahrung mitbringt? Warum hat Gott sich nicht Elisabeth als Mutter für Jesus und Maria als Mutter für Johannes ausgesucht? Diese hätte aufgrund ihrer Lebenserfahrung und ihrer Wünsche und Sehnsüchte doch irgendwie besser zu diesem besonderen Kind gepasst, oder?

Viele Fragen, auf die wir keine Antworten haben. Aber was feststeht: Gott hat diese junge Frau – auch wenn sie aus menschlicher Sicht vielleicht eine sehr riskante Wahl war – auserwählt und ihr diese Aufgabe zugetraut. Er hat seinen Sohn in „ihren Bauch und an ihr Herz gelegt“ und ihr diese Aufgabe anvertraut. Was für eine Gnade, was für eine Ehre. Natürlich lässt Gott sie mit dieser Aufgabe nicht allein, er unterstützt sie und trägt sie durch – auch durch die schweren Zeiten des Verlustes. Auch durch die Gefahren. Auch durch Zeiten des seelischen Schmerzes. Aber: Das alles traut er ihr zu.

Gott traut auch uns Aufgaben zu. Er weiß, dass wir sie meistern können – mit seiner Hilfe. Er weiß, dass wir an den Herausforderungen des Lebens wachsen werden. Er weiß, dass wir manchmal auch nicht mehr weiterwissen. Aber er traut uns die Aufgaben zu. Selbst wenn wir aus menschlicher Sicht überfordert sind, traut er uns Aufgaben zu. Vielleicht geht es dabei um

Kinder, die er dir geschenkt hat. Die dich manchmal an den Rand der Verzweiflung bringen und zu anderen Zeiten ein Lächeln ins Gesicht zaubern? Vielleicht geht es um eine Berufung, die dich manchmal wanken lässt und auch hier und da für schlaflose Nächte sorgt. Vielleicht sollst du einen Menschen durch eine Leidenszeit begleiten. Vielleicht geht es auch darum, trotz geringer finanzieller Mittel dankbar zu sein. Gott traut uns Aufgaben zu – und er hilft uns auch, diese zu tragen. Manchmal ist uns der Schmerz der Aufgabe sehr präsent – aber immer wieder strahlt auch der Segen hervor, wenn wir die Aufgabe annehmen und sie aus Gottes Kraft meistern. Gott möchte uns niemals schaden. Er möchte uns segnen. Er möchte uns wachsen lassen. Er möchte uns beschenken.



HOFFNUNGS moment

Welche Aufgabe willst du heute
ganz neu dankbar annehmen
und aus Gottes Kraft heraus meistern?



2. Dezember

Ich bin

Ich bin.
Das Brot, das Hunger stillt.

Ich bin.
Das Leben, das Tod besiegt.

Ich bin.
Der Weg, der nach Hause führt.

Ich bin.
Die Wahrheit, die Klarheit schenkt.

Ich bin.
Die Auferstehung, nachdem es zu Ende ist.

Ich bin.
Das Licht, das Hoffnung bringt.



Ich bin.
Die Tür, die zu ihm führt.

Ich bin.

Jesus